

Dieter Lenzen

**GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER
UNIVERSITÄT HAMBURG**

aus:

Die Dinge und ihre Verwandten

Zur Entwicklung von Sammlungen

Abendvortrag des Direktors des Deutschen Literaturarchivs
Marbach Ulrich Raulff anlässlich der Jahrestagung
der Gesellschaft für Universitätssammlungen an der
Universität Hamburg vom 21. bis 23. Juli 2016

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 24.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 11–13

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*):

DOI 10.15460/HURNF.24.177

ISBN 978-3-943423-47-1 (gedruckte Ausgabe)

ISSN 0438-4822 (gedruckte Ausgabe)

Gestaltung: Verena Schöttmer, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe:

Hansadruck, Kiel

© 2017 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

INHALT

- 7 VORWORT
- 11 GRUSSWORT
des Präsidenten der Universität Hamburg
Dieter Lenzen
- 15 BEGRÜSSUNG
durch die Sammlungsbeauftragte der
Universität Hamburg
Antje Zare
- 19 TAGUNGSPROGRAMM
- 23 EINFÜHRUNG IN DEN ABENDVORTRAG
Jochen Brüning
- 25 VORTRAG
Ulrich Raulff:
Die Dinge und ihre Verwandten.
Zur Entwicklung von Sammlungen
- 81 REDNERINNEN UND REDNER
- 83 GESAMTVERZEICHNIS DER BISHERIGEN HAMBURGER
UNIVERSITÄTSREDEN, NEUE FOLGE

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

DIETER LENZEN

„Sammler sind glückliche Menschen.“ – Dieses Zitat wird Goethe zugeschrieben, obwohl er es in keiner seiner Schriften verwendet hat. Ich hoffe dennoch, es stimmt, und ich spreche zu lauter glücklichen Menschen.

Gilt diese Aussage, dass Sammlungen Glück bedeuten, auch für Universitäten? Ich meine: Ja! Sammlungen sind für Universitäten ein Glücksfall, im wahrsten Sinne des Wortes ein Schatz.

Weniger poetisch hat es der Wissenschaftsrat 2011 in seinem Gutachten zu Wissenschaftlichen Sammlungen formuliert: „Wissenschaftliche Sammlungen sind eine wesentliche Infrastruktur für die Forschung.“ Dieses gilt dabei in doppeltem Sinne: Zum einen findet sammlungsbezogene Forschung als Forschung *mit* Sammlungen statt, zum anderen gibt es sammlungsbezogene Forschung als Forschung *über* Sammlungen. Viele Fragen, die im Zusammenhang mit dieser doppelten Bedeutung von Sammlungen stehen, werden Sie im Rahmen Ihrer Tagung diskutieren:

- Wie hat sich der Umgang mit Universitätssammlungen in den vergangenen Jahren gewandelt?

- Welche Kultur des Umgangs mit Sammlungen besteht und ist erforderlich, etwa bei Objekten, auf denen ein brisantes kulturelles Erbe lastet?
- Wie verändert sich der Umgang der Wissenschaft mit Objekten in einer digitalen Welt? Wie verändern sich dadurch die gesellschaftlichen Aufgaben von Sammlungen?

Neben der Annäherung an diese Fragen sollen Sie zugleich einen Eindruck von der Situation der Sammlungen an der Universität Hamburg erhalten. 2013 wurde die Zentralstelle für Wissenschaftliche Sammlungen gegründet, und mit Frau Dr. Zare hat die Universität eine Sammlungsbeauftragte, wie es den Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 2011 entspricht.

Die Universität Hamburg verfügt über eine Vielzahl hochkarätiger Sammlungen mit insgesamt mehr als 20 Millionen Objekten. Auf vier Parallelrundgängen werden Sie nachher Ausschnitte dieser Vielfalt zu sehen bekommen. Dazu gehören die Sammlungen des Centrums für Naturkunde, die Sammlungen der Geisteswissenschaften, das Medizinhistorische Museum am Universitätsklinikum Eppendorf und der Botanische Garten der Universität Hamburg (Loki-Schmidt-Garten).

Dass Sie diese Sammlungen sehen, ist gut. Denn das Ziel des Sammelns kann nicht bloß in einem Ablegen, Abheften oder verfallssicheren Wegschließen für die Forschung bestehen. Vielmehr müssen die Objekte mit modernen Präsentations-

techniken und auf der Grundlage theoretischer und museumsdidaktischer Konzepte der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Für eine Universität zahlt sich dies aus, denn sie strahlt durch die Präsentation hinein in die Stadt und wird sichtbar. Ich begrüße Sie noch einmal recht herzlich und wünsche Ihnen anregende und produktive Diskussionen in den kommenden drei Tagen.